

Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Aus der Botschaft: S. 2-4

- EU-Mittagessen
- Pressekonferenz C. Meunier
- Empfang anlässlich der AoC-Konferenz
- Richtigstellung „Life Flag“

Aus dem Konsulat: S. 4

- Neue Ausweise und Pässe

EU-Ratspräsidentschaft S. 5-8

Wirtschaft S. 8-9

- DEME baut auf Rügen
- Unsichtbare Schalter bei Nico

Bücher und Medien S. 9

- Kontrastives Wörterbuch

Der Königliche Hof meldet: S. 9-10

- Königin Astrid starb vor 75 Jahren

Kultur: S. 10-14

- David Claerbout in München
- Cherkaoui in Berlin
- Platel in Leipzig
- Frans Willems in „2 in 1“
- Anselm Kiefer in Antwerpen
- Francys Alÿs in Brüssel

Wussten Sie schon? S. 14

- EU-Arbeitslosenquote 9,6%
- Brussels Airlines hat 4 neue Ziele in Afrika
- Deutsche lieben Speiseeis

Stimmt es dass? S. 15

Belgier in Deutschland: S.15-16

Michael Reeckmans, Inhaber eines Dentallabors

EDITORIAL



Liebe Leser,

die erste Halbzeit der belgischen EU-Rats-Präsidentschaft ist inzwischen überschritten. Dieser Vorsitz bringt nicht nur viel Arbeit für unsere Kollegen in Brüssel mit sich, sondern auch viele zusätzliche Aktivitäten und Veranstaltungen in der Botschaft. In dieser Ausgabe von NB berichten wir über einige dieser Veranstaltungen, und wir erläutern die wichtigsten Errungenschaften, die während des belgischen Vorsitzes erzielt wurden. Ferner setzen wir unsere kleine Serie fort, in der wir die EU etwas näher unter die Lupe nehmen.

Aber selbstverständlich geht es in diesem Newsletter nicht nur um Belgiens Rolle in der EU. Wie üblich bieten wir Ihnen auch Informationen aus der Welt der Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Kultur. Auch Wissenswertes über die neuen biometrischen Ausweise wird behandelt, sowie die Frage, in welchem europäischen Land am meisten Eis gegessen wird. Sie dürfen drei Mal raten. Für unseren Interviewpartner in „Belgier in Deutschland“ ist dies sicherlich eine gute Sache: er ist nämlich Inhaber eines Dentallabors. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Jan De Pauw, 2. Botschaftssekretär

„Nachbar Belgien“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate.

Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin / www.diplomatie.be/berlin) übernommen werden.

AUS DER BOTSCHAFT

EU-Mittagessen.

Es ist eine Tradition, dass die Belgische Botschaft während der belgischen EU-Ratspräsidentschaft regelmäßig Arbeitsessen organisiert, bei denen ein Minister der Bundesregierung zu einem Gedankenaustausch über europäische Themen aus dem entsprechenden Politikbereich eingeladen wird.

28. September 2010

In diesem Rahmen hat Botschafter Geleyn am 28. September 2010 den deutschen Wirtschaftsminister Dr. Rainer Brüderle eingeladen. Zusammen mit ihm waren auch der Leiter der Europaabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirigent Michael Clauß und der Leiter der Vertretung der EU-Kommission Matthias Petschke in die Botschaft eingeladen. Ferner gehörten die Botschafter der EU-Staaten sowie der EU-Beitrittskandidaten Kroatien, Makedonien, Türkei und Island zu den Gästen. Da Minister Brüderle kurzfristig verhindert war, vertrat ihn Staatssekretär Pfaffenbach.

Thema der Unterredung war unter anderem die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise. Anschließend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Fragen zu stellen.



Die Teilnehmer beim Arbeitsessen



V.l.n.r. Der bulgarische Botschafter Ivo Petrov, Minister de Maizière, der finnische Botschafter Harry Helenius

8. Oktober 2010

Am 8. Oktober 2010 fand ein Arbeitsessen statt, bei dem Innenminister Dr. Thomas de Maizière Ehrgast war. Er wurde begleitet von Jürgen Werner, Referatsleiter im BMI. Es nahmen ebenfalls wieder teil, Michael Clauß und Matthias Petschke, sowie die Botschafter bzw. ihre Vertreter, die am 28. September anwesend waren.

Der Innenminister brachte unter anderem die europäische Asylpolitik, Zuwanderung, Integration sowie die Frage der Sinti und Roma zur Sprache. Die Veranstaltung wurde wieder mit einer Fragestunde beendet.

Pressekonferenz anlässlich der Rückerwerbung einer Skulptur von Constantin Meunier

„Der Sämann hat hier seine Saat gesät und jetzt ernten wir die Früchte“

Michael
Eissenhauer,
Generaldirektor der
Staatlichen Museen
zu Berlin

Am 19. Oktober 2010 gab es in der Berliner „Alte Nationalgalerie“ eine Pressekonferenz anlässlich der Rückerwerbung der Skulptur „Der Sämann“ von Constantin Meunier für die Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin. Botschafter Geleyn gehörte zu den Gästen. Er folgte der Einladung mit großer Freude, da die Skulptur ihm sehr ans Herz gewachsen ist.

Vorzeigewerk

Jahrzehntlang hatte „Der Sämann“ im Umfeld der Alten Nationalgalerie gestanden und sie war vielen Berlinerinnen und Berliner vertraut. Es war auch eins der bevorzugten Werke des Botschafters, die er seinen Besuchern aus Belgien präsentierte, wenn er

sich mit ihnen auf die Spuren belgischer Künstler in Berlin begab.

2008 musste das Werk, das eine Leihgabe aus der Kunstsammlung von Dr. Otto Krebs war, an seine Erben zurückgegeben werden. Das Fehlen der Figur wurde in der Sammlung der Nationalgalerie als eine große Lücke empfunden.

Christie's

Als Anfang Juni 2010 der Kolonnadenhof zwischen Neuem Museum, Alter Nationalgalerie und Spree feierlich eröffnet wurde, sprach die wissenschaftliche Betreuerin der Sammlung Frau Dr. Wesenberg den schmerzlichen Verlust der Skulptur noch einmal an. Sie wies die Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder Frau Pfeiffer-Poensgen darauf hin, dass „Der Sämann“ Ende Juni bei Christie's in London versteigert werden sollte. Diese wurde sofort tätig und nahm unter anderem auch Kontakt mit dem Geschäftsführer der Hermann Reemtsma Stiftung auf. Zusammen gelang es ihnen, bei der Auktion in London mitzubieten und die Figur zu ersteigern.



„Der Sämann“ von Constantin Meunier
© Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie
Foto: Andres Kilger

Denkmal der Arbeit



„Der Sämann“ von Constantin Meunier
© Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie
Foto: Andres Kilger

Sicht auf den Kolonnadenhof

Der Sämann erhielt einen Platz im Kolonnadenhof und ergänzt dort das Skulpturenprogramm, welches fast alle wichtigen künstlerischen Positionen des 19. Jahrhunderts in großen Bronzearbeiten vereint. Neuklassische Formen und mythologische Themen überwiegen hier deutlich, und mit dem Werk Meuniers kommt eine Arbeit des europäischen Naturalismus hinzu, das als Allegorisierung der Jahreszeiten wie auch der Arbeit selbst interpretiert werden kann.

Der Künstler hatte es als Abschluss eines „Denkmals der Arbeit“ konzipiert. Constantin Meunier, der 1831 in Brüssel geboren wurde, gilt als einer der wichtigsten Bildhauer des 19. Jahrhunderts. Das Dasein der körperlich arbeitenden Bevölkerung und die industrielle Revolution waren die Themen seiner Bronzeplastiken.

NB stellte bereits zwei Werke Meuniers vor: „Der Sämann“ (Juli/August 2007) und „Der Krabbenfischer zu Pferd“ (März/April 2010).

Empfang mit Teilnehmern der Alliance of Civilizations Konferenz in Berlin

Vom 25. bis zum 27. Oktober 2010 fand im Auswärtigen Amt in Berlin eine Konferenz der Alliance of Civilizations (AoC) statt. Deutschland hat die nationalen Ansprechpartner der Allianz der Zivilisationen erstmals nach Berlin eingeladen, um auf diese Weise aktiv den Dialog zwischen den Kulturen zu fördern. Belgien wurde vertreten durch Botschafterin Emmanuelle de Foy. Botschafter Geleyn nahm den EU-Ratsvorsitz als Anlass, einige der Teilnehmer zu einem Empfang in die Botschaft einzuladen. Dies war eine gute Gelegenheit für einen Gedankentausch bei einem Glas Wein.

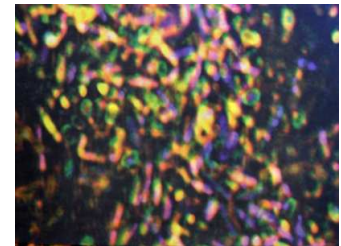
Unverständnis zwischen verschiedenen Kulturen abbauen

Die Alliance of Civilizations wurde 2005 auf Initiative der spanischen und türkischen Regierung ins Leben gerufen und ist eine Institution unter der Schirmherrschaft des Generalsekretärs der Vereinten Nationen Ban Ki Moon. Eine solche Allianz war erforderlich geworden nach den terroristischen Anschlägen in New York im Jahr 2001 und Madrid in 2003. Die AoC hat sich insbesondere den Abbau des wachsenden gegenseitigen Unverständnisses zwischen verschiedenen Kulturen, vor allem zwischen der westlichen und islamischen Welt, zum Ziel gesetzt. Mit Hilfe eines Netzwerks internationaler Ansprechpartner, der sogenannten Focal Points, will man einen fruchtbaren Austausch ermöglichen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.unaoc.org>

Richtigstellung

In der vorigen Ausgabe von NB berichteten wir über die Kunstaktion „Life Flag“, an der die Belgische Botschaft sich beteiligt hat. Bei der Erläuterung des Flaggenmusters gab es eine Ungenauigkeit. Wir schrieben nämlich, dass auf der Flagge molekularbiologisch eingefärbte Mikroorganismen dargestellt sind, die einer historischen Wüstenprobe entstammen, die Alexander von Humboldt aus der Sahara mitbrachte. Dies ist nicht ganz richtig. Humboldt hat die Sandprobe nicht aus der Sahara mitgebracht, sondern sie 1823 von Luigi Sementini als Geschenk erhalten. Dieser hatte den Saharastaub nicht in der Sahara gesammelt, sondern in Kalabrien, also in Europa, wo der Wind ihn hingetragen hatte. Später gab Humboldt die Probe an Florens Chladni weiter, und über Umwege erreichte sie Christian Gottfried Ehrenberg in Berlin. Die Probe befindet sich heute im Naturkundemuseum Berlin und ist Eigentum der Ehrenbergsammlung.



Muster der „Life Flag“

AUS DEM KONSULAT

Elektronischer Ausweis, biometrischer Reisepass und Visum

Seit Anfang Oktober ist die Belgische Botschaft mit der neuesten Technik auf dem Gebiet der elektronischen Ausweise sowie der biometrischen Reisepässe und Visa ausgestattet.

Konkret bedeutet dies, dass die Belgische Botschaft elektronische Ausweise (e-ID genannt) ausstellt. Ein elektronischer Ausweis enthält einen Chip, in dem Basisdaten gespeichert und geändert werden können. Ferner ermöglicht ein Chip Anwendungen auf dem Gebiet der Internetidentifikation, um beispielsweise bei Tax-on-Web einzuloggen. Abgesehen von der erhöhten Sicherheit bietet ein solcher Ausweis den weiteren Vorteil, dass bei der Änderung von Basisdaten kein neuer Ausweis ausgestellt werden muss. Der neue elektronische Ausweis kostet 17 Euro (inkl. Versandkosten 22 Euro) und er ist fünf Jahre gültig. Die Bearbeitungsfrist beträgt wie bisher vier bis maximal sechs Wochen.

Ferner werden auch neue biometrische Visa und Reisepässe ausgestellt. In einem biometrischen Reisepass oder Visum werden persönliche biometrische Daten wie Fingerabdrücke oder Iris-Scans gespeichert. Diese Daten werden dann kombiniert mit einem biometrischen Passfoto, das im Konsulat angefertigt wird. All diese Daten (Iris-Scans sind momentan noch nicht an der Tagesordnung) werden langfristig in einer riesigen Europäischen Datenbank gespeichert. Ein neuer biometrischer Reisepass wird in absehbarer Zukunft Pflicht für Reisen in die USA sein. Diese technologische Entwicklung bezweckt selbstverständlich ein erhöhtes Maß an Sicherheit für uns alle. Ein biometrischer Reisepass kostet wie bisher 79 Euro. Die Bearbeitungsfrist wurde auf eine Woche reduziert. Um einen biometrischen Reisepass ausstellen zu können, ist es erforderlich, dass der Antragsteller persönlich in der Botschaft oder dem Konsulat, wo er angemeldet ist, erscheint.



Scanner für Fingerabdrucke

Achtung: momentan befindet sich die Botschaft noch in einer Testphase bezüglich biometrischer Reisepässe und Visa. Diese werden voraussichtlich erst ab Dezember 2010 erhältlich und obligatorisch sein.

AUS DER PRÄSIDENTSCHAFT



Belgische EU-Ratspräsidentschaft

Am 1. Juli 2010 hat Belgien den EU-Ratsvorsitz übernommen. NB teilte bereits in den vorigen Ausgaben mit, dass die Website www.eutrio.be alle Informationen über formelle und informelle Räte, Konferenzen, die neuesten Ereignisse auf der europäischen Bühne und kulturelle Veranstaltungen enthält.

Belgien ist auf der Website in seiner ganzen Verschiedenheit mit Gemeinschaften und Regionen zu sehen, die alle mit Beiträgen beteiligt sind.

Die Website ist in den drei Landessprachen (Niederländisch, Französisch, Deutsch) und auf Englisch verfügbar.

Höhepunkte der vergangenen zwei Monate:

ASEM-Gipfel

Am 4. und 5. Oktober 2010 fand in Brüssel der 8. ASEM-Gipfel statt. ASEM steht für Asia-Europe Meeting. Die zweijährliche Begegnung der Staats- und Regierungschefs der 27 EU-Staaten, der 16 asiatischen Staaten Brunei, Kambodscha, China, Indien, Indonesien, Japan, Südkorea, Laos, Malaysia, Mongolei, Myanmar, Pakistan, den Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam, der Europäischen Kommission sowie des ASEAN-Sekretariats (Verband südostasiatischer Nationen) wurde 1996 ins Leben gerufen. Es dient als Gesprächsforum für wichtige politische, wirtschaftlich-finanzielle und sozial-kulturelle Themen und soll ebenfalls die Annäherung zwischen diesen internationalen Partnern fördern.

Während des diesjährigen Gipfels sind Russland, Australien und Neu-Seeland offiziell der ASEM beigetreten.

Zu der großen Anzahl von Themen, die sowohl für Europa als auch für Asien von großer Bedeutung sind, gehörten beispielsweise die Verwaltung der Weltwirtschaft, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Naturkatastrophen, Bekämpfung der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, Terrorismus und organisiertes Verbrechen, regionale Probleme sowie zwischenmenschliche Kontakte.

Am Rande des ASEM-Gipfels fanden noch Veranstaltungen wie der „Asia-Europe Trade Union Day“, das „Asia-Europe People's Forum“ und das „Asia-Europe Business Forum“ statt. Im BOZAR, dem Brüsseler Palast der Schönen Künste, fand aus Anlass dieses Gipfels die Ausstellung „A passage to Asia“ statt. Das Thema der Ausstellung war 2.500 Jahre Begegnung zwischen Asien und Europa.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.asem8.be

Freihandelsabkommen zwischen der EU und Südkorea

Im Rahmen des Treffens zwischen der EU und Südkorea unterschrieb der belgische Außenminister und Minister für Außenhandel Steven Vanackere in seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Rats der Europäischen Union am 6. Oktober 2010 zusammen mit seinem südkoreanischen Kollegen und dem europäischen Handelskommissar Karel De Gucht ein Freihandelsabkommen zwischen der EU, den Mitgliedstaaten der Union und der Republik Korea.

Das Abkommen ist das erste seit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon, der dem Europäischen Parlament eine bedeutende Rolle in der Handelspolitik verschafft hat. Das Abkommen wird zum 1. Juli 2011 vorläufig angewendet.

Es ist das ambitionierteste Abkommen, das es je gab: es wird bis zu 100 Prozent des Handels in 97 Prozent der Güter freigegeben. Außerdem werden die zahlreichen nichttarifären Handelshemmnisse wie beispielsweise Normen und Bestimmungen hinsichtlich Verpackung und Auszeichnung, die europäischen Unternehmen gegenwärtig das Leben schwer machen, abgeschafft.

Minister Vanackere nannte dieses Abkommen das erste einer ganzen Generation bilateraler Handelsabkommen, die Europa und Asien zusammenbringen werden in einer immer enger werdenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Die EU will selbstverständlich die multilateralen Handelsverhandlungen in der WTO (World Trade Organisation) in Genf fortsetzen, aber dieses bilaterale Vorgehen muss als eine notwendige Ergänzung des multilateralen Vorgehens betrachtet werden.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=624&serie=371&langId=en>



Finanzaufsicht

Nach wochenlangen Verhandlungen wurde am 2. September 2010 unter dem belgischen EU-Ratsvorsitz und in Trilog mit dem europäischen Parlament ein Abkommen geschaffen über die Reform des EU-Finanzaufsichtssystems. Am 7. September 2010 genehmigte der Ecofin-Rat dieses Abkommen und am 22. September wurde es in der Plenarsitzung des Europäischen Parlaments genehmigt.

Der Vertrag sieht die Bildung eines europäischen Aufsichtssystems vor, das sich zusammensetzt aus einem europäischen Ausschuss für Systemrisiken sowie aus drei europäischen Aufsichtsbehörden für die Bereiche Bankwesen, Wertpapierhandel sowie Versicherungswesen und betriebliche Altersversorgung.

Ab dem 1. Januar 2011 wird es seine Arbeit aufnehmen. Die Schaffung dieses Aufsichtssystems ist von großer Bedeutung für die finanzielle Stabilität und ist auch ein großer Schritt hinsichtlich des Engagements der EU in der G20.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/internal_market/finances/committees/index_de.htm

http://ec.europa.eu/economy_finance/thematic_articles/article15861_en.htm

Der Vertrag von Lissabon

Wie bereits in der letzten Ausgabe nimmt Nachbar Belgien den EU-Ratsvorsitz zum Anlass, um die EU etwas näher unter die Lupe zu nehmen. Dieses Mal ist das Thema „Der Vertrag von Lissabon“. Eine kurze Zusammenfassung des Vertrags ist leider nicht möglich, da er viel zu umfangreich ist. Wir versuchen die wichtigsten Erneuerungen vorzustellen aber es ist keineswegs eine vollständige Zusammenfassung. Ausführliche Informationen finden Sie auf der Website: http://europa-eu/lisbon_treaty

Viele Hürden bis zur Ratifikation

Der Vertrag von Lissabon, der ursprünglich EU-Reformvertrag hieß, wurde unter der portugiesischen Ratspräsidentschaft während des Gipfels in Lissabon am 13. Dezember 2007 unterschrieben. Um in Kraft zu treten, musste er noch von den 27 Mitgliedstaaten ratifiziert werden, wobei es in einigen Mitgliedstaaten zu Schwierigkeiten kam. Anfang November 2009 waren alle Hürden überstanden, so dass der Vertrag am 1. Dezember 2009 in Kraft treten konnte. Somit endeten die mehrjährigen Verhandlungen über die institutionelle Reform der EU, die notwendig geworden war, da sich die EU seit 2004 um zwölf Staaten vergrößert hatte, aber immer noch mit einem System arbeitete, das für fünfzehn Mitgliedstaaten entworfen wurde.

Abänderungen

Der Vertrag von Lissabon, dessen vollständiger Titel „Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft“ lautet, ersetzt die bestehenden Verträge nicht sondern, wie man dem Titel entnehmen kann, ändert diese lediglich ab.

Rechtlicher Rahmen und erforderliche Mittel

Durch den neuen Vertrag erhielt die EU den rechtlichen Rahmen und die Mittel, die notwendig sind, um ihre Handlungsfähigkeit zu stärken, um künftige Herausforderungen zu bewältigen und auf die Bedürfnisse der Bürger einzugehen. Der Vertrag sorgt, wie bereits erwähnt, für einige Erneuerungen in den bestehenden Verträgen:

1. er sorgt für mehr Effizienz bei der Entscheidungsfindung
2. er macht die EU demokratischer und transparenter
3. er sorgt für ein Europa der Rechte und Werte, der Freiheit, Solidarität und Sicherheit



1. Mehr Effizienz bei der Entscheidungsfindung

Institutionelle Veränderungen, modernere Institutionen, angepasst an 27 Mitgliedstaaten

Der Europäische Rat, der sich aus Staats- und Regierungschefs zusammensetzt, erhält erstmals einen Präsidenten für einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren, der vom Europäischen Rat ernannt wird. Der jetzige Präsident ist der Belgier Herman Van Rompuy. Dieses System mit einem dauerhaften Vorsitzenden, ersetzt das momentane Rotationssystem, bei dem alle sechs Monate ein anderer Mitgliedstaat die Präsidentschaft innehat. Beim Ministerrat bleibt dieses Prinzip jedoch erhalten.

Mit dem Vertrag wurde das Amt des „Hoher Vertreter für die Außen- und Sicherheitspolitik“ geschaffen. Das Amt, das momentan die Britin Catherine Ashton innehat, bündelt die bisherigen Funktionen des EU-Außenbeauftragten und des EU-Außenkommissars. Sie ist gleichzeitig Vizepräsidentin der Kommission und übernimmt den Vorsitz des Rates für Außenbeziehungen. Sie wird in ihrem Mandat von einem europäischen Dienst für externe Aktionen (EEAS) unterstützt, das 6.000 bis 8.000 Mitarbeiter in 130 Botschaften zählen wird.

Durch den Vertrag zählt die EU sieben offizielle Institutionen statt bisher fünf. Neben der Europäischen Kommission, dem Rat der Europäischen Union, dem Europäischen Parlament, dem Justizhof und der Rechnungskammer zählen jetzt auch der Europäische Rat sowie die Europäische Zentralbank als offizielle Institution der EU.

Die Zahl der Kommissare bleibt bei 27. Nach ursprünglichen Plänen sollten es nur noch 18 sein. Somit kann jeder Mitgliedstaat weiterhin einen Kommissar stellen.

Die Abgeordnetenzahl des Europäischen Parlaments wird auf die feste Zahl von 751 festgelegt. Bisher variierte die Zahl.

Erhöhte Handlungsfähigkeit in den Schwerpunktbereichen der heutigen EU. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Freiheit, Sicherheit und Recht und vor allem für die Terrorismus- und Verbrecherbekämpfung.

Vereinfachte Arbeitsmethoden und Abstimmungsregeln

Das normale Abstimmungssystem im Ministerrat wird die „Beschlussfassung mit qualifizierter Mehrheit sein“. Dies beruht auf dem Prinzip der doppelten Mehrheit. Für Beschlüsse des Ministerrats wird eine Unterstützung von 55 Prozent der Mitgliedstaaten erforderlich sein (zurzeit 15 von 27 EU-Mitgliedstaaten), die mindestens 65 Prozent der EU-Bevölkerung vereinen. Um zu vermeiden, dass Beschlüsse durch eine sehr kleine Anzahl der bevölkerungsreichsten Mitgliedstaaten verhindert werden, muss eine Sperrminorität mindestens vier Mitgliedstaaten umfassen, andernfalls gilt die qualifizierte Mehrheit auch dann als erreicht, wenn das Kriterium der Bevölkerung nicht erfüllt wurde. Das neue System soll 2014 in Kraft treten. Bis 2017 gilt eine Übergangsperiode, in der in Ausnahmefällen die Prozedur des Vertrags von Nizza angewandt werden kann.

2. Demokratischer und transparenter

Das Europäische Parlament erhält mehr Mitsprache, indem die Kompetenzen der direkt gewählten Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Bezug auf die Gesetzgebung, den Haushalt und internationale Übereinkommen erweitert werden. Dem Europäischen Parlament wird bei einem erheblichen Teil der EU-Rechtsvorschriften „Mitentscheidungsrecht“ gewährt. Das bedeutet, dass es in diesen Bereichen genauso viel Mitsprache hat wie der Ministerrat und Vorschläge blockieren könnte.

Die nationalen Parlamente können sich besser in die Arbeit der EU einbringen.

Sie haben nämlich mehr Möglichkeiten, um das „Subsidiaritätsprinzip“ respektieren zu lassen. So gibt es die Gelbe Karte-Prozedur und die Orange Karte-Prozedur. Erstere sorgt dafür, dass, wenn mehr als ein Drittel aller Parlamente der Mitgliedstaaten der Meinung sind, dass ein Gesetzesvorschlag der Kommission besser auf nationaler Ebene realisiert werden sollte als auf Ebene der EU, die EU dies respektieren muss. Sie wird nur dann tätig, wenn auf Ebene der EU bessere Ergebnisse erzielt werden können. Mit der Orange Karte-Prozedur können die nationalen Parlamente bewirken, dass die EU bestimmte Gesetzesvorschläge fallen lässt.

Die Bürger erhalten ein stärkeres Mitspracherecht. Mit einer Million Unterschriften, die in einer bestimmten Anzahl Mitgliedstaaten versammelt wurden, kann ein Gesetzesvorschlag auf die europäische Agenda kommen.

Der Vertrag sieht erstmals die Möglichkeit zum Austritt eines Mitgliedstaates aus der Union vor.

3. Ein Europa der Rechte und Werte, der Freiheit, Solidarität und Sicherheit

Charta der Grundrechte. Der Vertrag von Lissabon baut auf bestehenden Rechten auf und führt neue Rechte ein. Insbesondere garantiert er die Freiheiten und Grundsätze, die in der Charta der Grundrechte verankert sind und verleiht den Bestimmungen der Charta Rechtsverbindlichkeit. Der Vertrag betrifft politische, wirtschaftliche, soziale und Bürgerrechte.

Der Vertrag stärkt die Freiheiten der EU-Bürger: Er garantiert und stärkt die „vier Grundfreiheiten“ sowie die politische, wirtschaftliche und soziale Freiheit der europäischen Bürger.

Der Vertrag sorgt für Solidarität zwischen den Staaten. Er sieht vor, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten gemeinsam und solidarisch handeln, wenn ein Mitgliedstaat Opfer eines terroristischen Anschlags oder einer (Natur)katastrophe wird. Dasselbe gilt im Falle von Problemen im Energiebereich.

WIRTSCHAFT

Belgisches Unternehmen baut mit am Offshore-Windpark „Baltic 2“

Anfang September 2010 wurde bekannt, dass der Karlsruher Energiekonzern EnBW für seinen Offshore-Windpark „Baltic 2“, der vor der Ostseeinsel Rügen entstehen soll, alle Großaufträge vergeben hat. Auch eine belgische Firma wird wesentlich am Bau dieses Parks beteiligt sein. Der Baukonzern Hochtief soll zusammen mit dem belgischen Unternehmen DEME-Group Fundamente für den Offshore-Windpark liefern und errichten sowie die Logistik für den Aufbau der Türme und Turbinen übernehmen. Der Windpark wird voraussichtlich im Jahr 2013 in Betrieb gehen und jährlich 1.200 Gigawattstunden umweltfreundlichen Strom für 340.000 Haushalte produzieren. „Baltic 2“ wird sechs Mal größer sein als die Windkraftanlage „Baltic 1“, die nördlich der mecklenburg-vorpommerischen Halbinsel Fischland-Darß-Zingst in der Ostsee entsteht und bis zum Jahresende ans Netz geht.

In der Nordsee gibt es vor der ostfriesischen Insel Borkum den Windpark „Alpha Ventus“. Hier sind die Auftraggeber Eon, Vattenfall und EWE.

Offshore-Windpark in Belgien

In seiner Juli/August-Ausgabe 2009 berichtete NB bereits über den Offshore-Windpark „Thornton Bank“, der sich 30 Kilometer vom Strand von Ostende und Seebrügge befindet. Bis zum Jahr 2013 sollen dort 54 Windräder Strom für 250.000 Haushalte liefern.

Die DEME-Group

DEME ist eine belgische Holding, die seit vielen Jahren geeignete Lösungen für sowohl große Umweltprojekte als auch für kleinere Sanierungsprojekte ausarbeitet. DEME steht für Dredging, Environmental and Marine Engineering. Das Unternehmen hat sich spezialisiert in Boden-, Grundwasser- und Sedimentbehandlung, Bodensanierungen, Wasserbauwerken, Wiederverwertungstechniken, in der Abdeckung und Sanierung von Müllkippen und der Wiederaufbereitung von Brachflächen. Sie realisiert fast ihren gesamten Umsatz außerhalb Belgiens.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.decnv.com



Offshore-Windpark „Thornton Bank“, 30 km vor der Küste von Ostende und Seebrügge

© C-Power

Belgischer Betrieb bringt unsichtbare Lichtschalter auf den Markt

Das belgische Unternehmen Niko hat unsichtbare Lichtschalter auf den Markt gebracht, die sich völlig ihrer Umgebung anpassen. Die Schalter der Serie „Mysterious“ werden in die Wand eingelassen und bündig zur Wandoberfläche eingebaut. Anschließend können sie genau wie der Rest der Wand überstrichen oder tapeziert werden. Es genügt, sich dem Schalter in

einem Abstand von zehn Zentimetern zu nähern, um ihn zu aktivieren. Im Dunkeln sind die Schalter durch einen sanft leuchtenden Rand erkennbar.

Weltneuheit

Mit den Schaltern hat das Unternehmen für eine Weltneuheit gesorgt. Sie werden ab Januar 2011 im Handel erhältlich sein. Das Unternehmen mit Sitz in Sint-Niklaas in der Provinz Ostflandern hat sich auf die Entwicklung und Produktion von fortschrittlichen Lösungen für die Elektroinstallation, Lichtregelung, Gebäudesystemtechnik, Türsprech- und Videosprechanlagen spezialisiert. Seine Produkte werden weltweit verkauft, und für einige Schaltermodelle gab es schon einen Design-Award. Der Betrieb wurde 1919 gegründet und hat heute mehr als 550 Mitarbeiter.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.niko.be

BÜCHER UND MEDIEN

Kontrastives Wörterbuch

In der März/April 2009-Ausgabe von NB berichteten wir über kontrastive Wörterbücher Deutsch-Niederländisch/Niederländisch-Deutsch, die Siegfried Theisen und Caroline Klein erstellt hatten. Jetzt melden der emeritierte Professor der Universität Liège und die Assistentin am Institut für Moderne Sprachen der Universität Louvain-La-Neuve sich mit kontrastiven Wörterbüchern in den Sprachen Deutsch-Französisch und Französisch-Deutsch zurück.

Visage - visage

Die Wörterbücher enthalten 300 „faux amis“, auch „falsche Freunde“ genannt. Diese Wörterpaare aus zwei Sprachen, die orthografisch oder phonetisch ähnlich sind, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben, sind oft heimtückische Fallen oder Fehlerquellen. So ist beispielsweise die deutsche Übersetzung für das französische Wort „visage“ Gesicht und nicht „Visage“. Abgesehen von den „falschen Freunden“ und mehr als hundert fast gleichen Redewendungen (z.B. einen langen Arm haben/avoir le bras long) klären die Autoren den Leser auch über viele andere Unterschiede auf. So gibt es Unterschiede beim Genus bei fast gleich lautenden Substantiven (z.B. die Bar/le bar) und bei Präpositionen (am Essen sparen/épargner sur la nourriture) sowie Probleme bei der Aussprache ungefähr gleich lautender Substantive (Clown/clown). Zu jedem Kapitel gibt es Übersetzungs- und Lückenübungen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.i6doc.com – dort auf „Nouveautés“ klicken.

DER KÖNIGLICHE HOF MELDET

Königin Astrid starb vor 75 Jahren

Am 29. August 2010 wohnte König Albert II. in Küsnacht in der Schweiz einem Gottesdienst zum Gedenken an seine Mutter Königin Astrid bei. Es war auf den Tag genau 75 Jahre her, dass Königin Astrid bei einem Autounfall in Küsnacht ums Leben kam. Am Unfallort am Ufer des Vierwaldstättersees legte der König einen Blumenkranz nieder.

Königin Astrid

Astrid Sofia Louise Thyra wurde am 17. November 1905 in Stockholm geboren als dritte Tochter von Prinz Oscar Karl Wilhelm von Schweden und Prinzessin Ingeborg von Dänemark. 1926 heiratete sie in Stockholm König Leopold III. Das Paar bekam drei Kinder.

Küsnacht

Im August 1935 machte das Königspaar in der Sommerresidenz in der Nähe von Luzern Urlaub. Kurz vor ihrer Rückreise nach Belgien unternahm sie am 29. August noch einen Ausflug. König Leopold III. selbst lenkte das Auto als er entlang des Vierwaldstättersees kurz abgelenkt wurde und die Kontrolle über das Steuer verlor. Das Fahrzeug stürzte die Böschung hinunter und der König und die Königin wurden dabei aus dem Wagen geschleudert. Königin Astrid erlitt solch schwere

Kopfverletzungen, dass sie noch am Unfallort in den Armen ihres Mannes starb. Der König erlitt eine Gehirnerschütterung und Prellungen. Der Leichnam seiner Ehefrau wurde noch am gleichen Abend in einem Zug nach Brüssel überführt.

Am Unfallort wurde 1936 eine Kapelle aus ausschließlich belgischen Materialien errichtet. Hier werden die Gedenkgottesdienste zelebriert.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.monarchie.be

KULTUR

David Claerbout in der Pinakothek der Moderne

Noch bis zum 9. Januar 2010 zeigt die Pinakothek der Moderne in München die Ausstellung „uncertain eye“ des belgischen Künstlers David Claerbout.



David Claerbout | Shadow Piece, 2005 | Still Videoprojektion
 Courtesy Sammlung Goetz, München © David Claerbout

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.davidclaerbout.com

www.pinakothek.de/pinakothek-der-moderne

www.peill-stiftung.de

Cherkaoui und van Reybrouck bei Berliner Festspielen

Von November bis Dezember 2010 findet in Berlin zum siebenten Mal „spielzeit' europa“, die internationale Theater- und Tanzsaison der Berliner Festspiele, statt. Unter dem Motto „Das Ereignis des selbst/anderen“ werden tradierte europäische Sichtweisen hinterfragt und neue Erfahrungen ermöglicht.

Belgische Teilnehmer

Wie fast jedes Jahr nehmen auch diesmal belgische Künstler an dem Festival teil. Vom 5. bis zum 6. Dezember 2010 bringt der junge belgische Autor David van Reybrouck unter der Regie Ivo Kuyls seinen Monolog „Mission“ auf die Bühne. Basierend auf Interviews mit Missionaren im Kongo, erzählt er von Gewalt, einem zerstörten Land und dessen berauschend schöner Natur. Der Schauspielstar Bruno Vanden Broecke spielt die Rolle des Missionars.

Claerbout

Der in Antwerpen lebende Künstler Claerbout, bei dem die Zeit das zentrale Thema seines Oeuvres ist, zählt zu den international bekanntesten Videokünstlern seiner Generation. In seinen Werken arbeitet er sowohl mit gefundenen, oft historischen Fotografien als auch mit rekonstruierten Bildern und eigenen Filmaufnahmen. In den letzten Jahren wurde der 41-Jährige mit umfangreichen Einzelausstellungen beispielsweise im Centre Pompidou Paris und im De Pont-Museum Tilburg gewürdigt. Anfang August teilte das Leopold-Hoesch-Museum in Düren mit, dass Claerbout den diesjährigen Peill-Preis 2010 erhält.

Peill-Preis 2010

Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. Die Günther-Peill-Stiftung vergibt den Preis seit 1996 alle zwei bis drei Jahre an einen Künstler, dessen Werk der zeitgenössischen Kunst wichtige Impulse liefert und von dauerhaftem Bestand ist. Der Preisträger wird mit einer Ausstellung im Leopold-Hoesch-Museum in Düren und einem Katalog geehrt.

David van Reybrouck

David van Reybrouck ist Kulturhistoriker, Archäologe und Schriftsteller. Er studierte in Leuven und Cambridge und promovierte in Leiden. Nachdem der 39-Jährige einige Jahre als Wissenschaftler und Kulturhistoriker tätig war, startete er 2007 seine Laufbahn als Schriftsteller. Er erhielt bereits viele Auszeichnungen.

Sidi Larbi Cherkaoui

Vom 9. bis zum 12. Dezember 2010 wird der belgisch-marokkanische Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui seine neueste Arbeit „Babel [words]“ präsentieren. Die Geschichte vom Turmbau zu Babel ist das Leitmotiv dieser Arbeit, in der 13 Performer und 5 Musiker aus insgesamt 13 Ländern die Beziehung zwischen Sprache und Nationalität, Identität und Religion erkunden und eine Welt aus Live-Konzert, Theater, Tanz, Text und Skulptur erfahrbar machen. Erneut arbeitete Cherkaoui dafür mit dem belgischen Choreografen und Musikethnologen Damien Jalet und dem britischen Künstler und Turner-Preisträger Antony Gormley.

Sidi Larbi Cherkaouis wurde 1976 in Antwerpen geboren. Er studierte in Brüssel an der Tanzschule Anne Teresa De Keersmaekers (P.A.R.T.S.) und kam mit der Technik von Choreografen wie Pina Bausch und Trisha Brown in Berührung. Als Mitglied von „Les Ballets C. de la B.“, dem Tanzkollektiv, an dessen Gründung u. a. Alain Platel beteiligt war, wurde er weltweit bekannt.



„Babel [words]“

© Koen Broos

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.berlinerfestspiele.de

www.davidvanreybrouck.be

www.toneelhuishuis.be dort auf Bio „Cherkaoui“ klicken

Alain Platel bei euro-scene Leipzig

Vom 2. bis zum 7. November 2010 findet die euro-scene Leipzig unter dem Motto „Spurensuche“ statt. Eröffnet wird das Festival zeitgenössischen europäischen Theaters mit dem Tanzstück „Out of context – for Pina“ von Alain Platel und dessen Tanzensemble „Les ballets C. de la B“. Die neueste Produktion des belgischen Choreografen zeigt mit acht Tänzern das Außenseitertum in unserer Gesellschaft. NB präsentierte in seiner vorigen Ausgabe ein Porträt von Alain Platel.

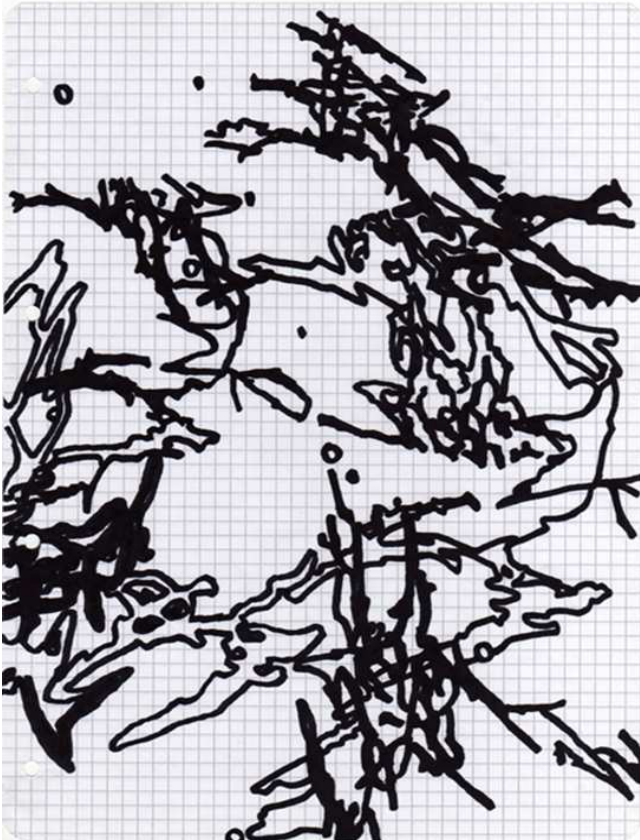
Aus der Website: <http://www.euro-scene.de/v2/de/festivals/2010/konzeption>

Das Festival zeitgenössischen europäischen Theaters zeigt 12 Gastspiele aus 10 Ländern in 25 Vorstellungen und 9 Spielstätten. Dazu gehören Tanz- und Sprechtheater ebenso wie Performances und zwei Stücke für Kinder. Die euro-scene Leipzig besitzt heute einen festen Platz in der europäischen Festivallandschaft.

Das Festival steht in seinem Jubiläumsjahr unter dem Motto »Spurensuche«. »Damit begibt es sich auf die Reise sowohl zu einem Resümee der eigenen Entwicklung seit seiner Gründung 1991 in der abenteuerlichen Nachwendzeit als auch zur Weichenstellung für die Zukunft«, so Festivaldirektorin Ann-Elisabeth Wolff. Die Gastspiele zeigen, wie in den vergangenen Jahren, eigenwillige, starke Handschriften wichtiger Regisseure und Choreografen aus ganz Europa. Dabei wird es ein Wiedersehen mit einigen Künstlern geben, mit denen die euro-scene Leipzig seit langem eine enge Partnerschaft verbindet. Und auch bisher unbekannt Compagnien werden vorgestellt und mehrere Deutschlandpremiere zu sehen sein.

Zu den bedeutendsten Choreografen Europas gehören Alain Platel aus Belgien und Angelin Preljocaj aus Frankreich. Sie waren schon mehrfach bei der euro-scene Leipzig zu Gast und zeigen im Jubiläumsjahr als Festivaleröffnung bzw. -abschluss abendfüllende, mitreißende Stücke.

Frans Willems in Doppelausstellung in Berlin



„Schwarzer Marker auf kariertem Papier“, 29.5 x 21 cm
Frans Willems

Die Berliner „galerie für junge künstler und designerInnen“ zeigt ab dem 12. November 2010 in einer Doppelausstellung mit dem Titel „2 in 1“ die Künstler Hartmut Hahn und Frans Willems.

In „2 in 1“ zeigt der 33-Jährige belgische Künstler Frans Willems neue Zeichnungen und Gemälde, in denen er durch das Erfinden von generativen Prozessen die Entfaltung einer persönlichen und poetischen Ästhetik untersucht. Wie eine Aufnahme inkorporieren diese Arbeiten ihre Entstehungsgeschichte und machen dessen Zeitverlauf spürbar. Die abstrakten Formen hinterlassen Spuren ihrer räumlichen Bewegung, bevor sie ganz oder teils wieder verschwinden.

Willems ist vor allem inspiriert von den physischen Regeln der Natur, die ihm wie eine kontinuierliche unsichtbare Choreographie begegnen.

Frans Willems war als belgischer Künstler, der seit 2002 in Berlin lebt, bereits Interviewpartner von Nachbar Belgien. Im vergangenen Jahr gestaltete er das Titelblatt der Weihnachtsausgabe von Nachbar Belgien.

Die Ausstellung läuft bis zum 9. Januar 2011.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.jkd-berlin.de>

galerie für junge künstler und designerInnen
Grünwaldstraße 15
10823 Berlin-Schöneberg

„2 in 1“: Donnerstag und Freitag 15-19 Uhr, Samstag 12-16 Uhr

Anselm Kiefer in Antwerpen

Vom 23. Oktober 2010 bis zum 23. Januar 2011 zeigt das Königliche Museum der Schönen Künste in Antwerpen eine Anselm Kiefer-Retrospektive.

Aus der Website www.visit.antwerpen.be

*Im Herbst dieses Jahres vereinen die drei großen Antwerpener Museumspartner ihre Kräfte, um dem Gegenwartskünstler Anselm Kiefer (*1945) eine einzigartige Ausstellung zu widmen, eine Retrospektive, die eine Auswahl seiner Werke von den 1980er Jahren bis heute beleuchtet wird.*

Neben den bekannten Themen seines Werkes, dem Bewahren der Erinnerung an die Geschichte seines Landes, dem Holocaust und den erschreckenden Folgen des Zweiten Weltkrieges, wird nun auch seinem tief gehenden Interesse an Religion, Mythologie und Literatur entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt. Jede dieser meist groß angelegten Realisierungen kann als repräsentativ für den künstlerischen Ausdruck Kiefers gelten. Durch den Einsatz ausgesuchter Materialien wie Asche, Erde, Eisen, Oxiden oder Holz lässt er die historische Erinnerung wieder lebendig werden.

Die ausgestellten Werke sind Teil der beachtlichen Sammlung der deutschen Familie Grothe, die seit den 1970er Jahren mit Leidenschaft deutsche Gegenwartskunst ankauft.

Anselm Kiefer ist ein Projekt der Museen der Stadt Antwerpen, dem Königlichen Museum der Schönen Künste Antwerpen (KMSKA) und dem Museum für zeitgenössische Kunst Antwerpen (MHKA). Zum ersten Mal bringt eine Ausstellung das Werk dieses tonangebenden deutschen Nachkriegskünstlers in diesem Umfang nach Antwerpen. Nachdem in Vorbereitung auf die umfassenden Renovierungsarbeiten des KMSKA die ständige Sammlung die Räume verlassen hat, eignet sich das leer stehende Gebäude in idealer Weise als Kulisse für Kiefers monumentale Arbeiten.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.antwerpen.be/musea

Francis Alÿs in Brüssel und New York

Noch bis zum 30. Januar 2011 zeigt das Kunstzentrum Wiels in Brüssel eine Retrospektive des belgischen Künstlers Francis Alÿs. Die Ausstellung mit dem Titel „A story of deception“ wurde im vergangenen Sommer im Tate Modern in London gezeigt und wird im Frühjahr 2011 zum MOMA nach New York wandern. Es ist die erste große Übersichtsausstellung Alÿs'.

„A story of deception“

Das umfangreiche und vielfältige Werk des Künstlers besteht aus Videofilmen, Zeichnungen, Malerei, Fotografien, Performances und Klangarbeiten. Die Retrospektive zeigt alle Kunstformen und Stadien, die den Künstler zu einem der wichtigsten Künstler seiner Generation werden ließen. Es werden teilweise Werke gezeigt, die noch nie zuvor zu sehen waren.

Der Titel der Ausstellung verweist auf Alÿs' Fragestellung nach dem Sinn oder Unsinn von Dingen und Handlungen und nach der Art, wie wir sie betrachten. „Deception“ kann sowohl Illusion, Täuschung, Irreführung als auch Schwindel bedeuten.

Konflikte, Alltägliches, Streifzüge

Über verschiedene poetische und allegorische Einfallswinkel untersucht der Künstler politische Themen wie Grenzkonflikte und Wirtschaftskrise und auch alltägliche Situationen. Seine „paseos“, auf Deutsch Streifzüge, sind auch wesentlicher Bestandteil seines Konzepts. So zog er bei einem Kunstprojekt einen magnetischen Hund auf Rädern durch das Stadtzentrum von Mexiko-City. Im Verlauf der Zeit sah man, wie immer mehr auf der Straße liegende Eisenteile an ihm hafteten. Zu Alÿs Prinzipien gehört ebenfalls, keine raumgreifenden Skulpturen oder Installationen zu hinterlassen. So schob er zu Fuß einen Eisblock so lange durch die Stadt, bis dieser geschmolzen war. Zurück blieb eine verdunstende Wasserspur.

Francis Alÿs

Der 51-jährige Künstler, der in Antwerpen als Francis De Smet geboren wurde, studierte Architektur in Tournay in der belgischen Provinz Hennegau und in Venedig. Seit den 1980-er Jahren lebt er in Mexiko City.

Auszeichnungen

Francis Alÿs' Werk wurde in den meisten Biennalen weltweit aufgenommen. Es gab bereits Einzelausstellungen über ihn in

**„ Mit seinen oft
absurd
anmutenden
Aktionen klagt er
soziale
Missstände an.“**

De Standaard

Antibes, London, Wolfsburg, Barcelona, Nantes und Los Angeles.

Im Jahr 2004 erhielt er den blueOrange-Preis, den höchstdotierten Kunstpreis Deutschlands, der an eine international herausragende Künstlerpersönlichkeit vergeben wird.

Am 6. November 2010 verleiht das Bonnefantenmuseum in Maastricht dem Künstler den „Biennial Award for Contemporary Art“ (BACA). Das Museum begründet diese Entscheidung mit „der außerordentlich hohen bildenden Qualität, die in seinem Werk zum Ausdruck gebracht wird, wobei auffällt, wie sehr dies zu wahrhaftig poetischen Aktionen und Interventionen führen kann“.

Vom 7. November 2010 an gibt es auch hier eine Ausstellung über Alÿs. Sie wird bis zum 27. März 2011 gezeigt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.wiels.org

www.bonnefanten.nl

WUSSTEN SIE SCHON?

Arbeitslosigkeitsquote in den 27 EU-Mitgliedstaaten betrug im ersten Halbjahr 2010 9,58 Prozent

Der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen betrug der Datenbank von Eurostat (Europäische Statistiken der Europäischen Kommission) zufolge im ersten Halbjahr von 2010 durchschnittlich 9,58 %.

Österreich und die Niederlande verzeichneten mit 4,21% bzw. 4,25 die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Lettland hatte mit 20,1% die höchste Quote, gefolgt von Spanien mit 19,61 % und Estland mit 18,8 %.

In Deutschland betrug die Arbeitslosenquote 7,13 Prozent, in Belgien 8,56 Prozent.

Weitere Informationen und Zahlen finden Sie unter:

<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&language=de&pcode=teilm020&tableSelection=1&plugin=1>

<http://ec.europa.eu/eurostat>

Brussels Airlines hat seine Afrikaziele erweitert

Seit Anfang Juli 2010 fliegt Brussels Airlines vier neue Ziele in Westafrika an: Accra in Ghana, Lomé in Togo, Cotonou in Benin und Ouagadougou in Burkina Faso. Für die Flüge, die mehrmals pro Woche angeboten werden, setzt sie den Airbus A330 ein. Somit bietet die belgische Fluggesellschaft achtzehn Ziele auf dem afrikanischen Kontinent an. Die weiteren vierzehn Zielflughäfen befinden sich in West-, Zentral- und Ostafrika.

Lufthansa

In der September/Okttober-Ausgabe 2008 von NB berichteten wir, dass die Lufthansa im September 2008 mit 45 Prozent bei Brussels Airlines eingestiegen war. Ab 2011 hat die Lufthansa die Möglichkeit, die verbleibenden 55 Prozent zu übernehmen. Wenn dies geschieht, wird Brussels Airlines Lufthansa zu hundert Prozent gehören.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.brusselsairlines.com

Die Deutschen sind Europameister im Eisessen

Einem Bericht der belgischen Zeitung „De Standard“ vom 3. September 2010 zufolge konsumierten die Deutschen im Jahr 2009 europaweit am meisten Speiseeis. Zu diesem Ergebnis kam das britische Forschungsbüro Mintel.

Es stellte sich heraus, dass die Deutschen im Jahr 2009 460 Millionen Liter Speiseeis verzehrten. Dies bedeutet, dass jeder Einwohner in Deutschland im vergangenen Jahr durchschnittlich 23 Euro für Eis ausgab. An zweiter Stelle stehen die Franzosen mit 17 Euro pro Einwohner, gefolgt von Italien und Großbritannien mit jeweils 15,5 Euro pro Einwohner. Spanien steht überraschenderweise an fünfter Stelle. Die Zeitung zog daraus die Schlussfolgerung, dass man nicht unbedingt gutes Wetter braucht, um Appetit auf Speiseeis zu bekommen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.mintel.com/press-centre/press-releases/594/european-ice-cream-market-stays-cool-despite-a-cold-economy>

STIMMT ES, DASS...?

Stimmt es, dass...?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d. h. Anträge für Pässe, Visa usw.

NB präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir neulich erhalten haben:

Herr L. schrieb uns:

„In Ihrem letzten Newsletter schrieben Sie, dass Belgien seit Anfang Juli 2010 Führerscheine in Scheckkartenformat herausgibt. Ich wohne in Deutschland und habe noch einen alten belgischen Führerschein. Muss ich den jetzt sofort umtauschen und wenn ja, wo?“

Die Info-Abteilung gab die folgende Antwort:

„Nein, Sie sind nicht dazu verpflichtet, Ihren Führerschein sofort umzutauschen.

Um Ihre Frage, wo Sie ihn umtauschen müssen, beantworten zu können, müssten Sie mir sagen, ob Sie noch in Ihrer belgischen Gemeinde gemeldet sind oder ob Sie Ihren festen Wohnsitz in Deutschland haben.

Wenn Sie noch in Belgien gemeldet sind, ist Ihre belgische Gemeinde Ihr Ansprechpartner, um Ihren alten Führerschein gegen einen Führerschein in Scheckkartenformat umzutauschen. Wie Sie im Newsletter lesen konnten, befindet sich Belgien momentan jedoch noch in einer Testphase, und sind es nur 17 Gemeinden, die seit Anfang Juli 2010 das neue Modell aushändigen. Es sind Arlon, Aarschot, Ans, Mons, Beringen, Denderleeuw, Gembloux, Genk, Ieper, Jette, Kelmis, Kortrijk, Liedekerke, Puurs, Rixensart, Rochefort, Zottegem. Wenn Ihre Gemeinde dabei ist (und Sie dort noch gemeldet sind!), empfehle ich Ihnen, Kontakt mit ihr aufzunehmen und zu fragen, wie Sie vorgehen sollen, um das neue Modell zu erhalten.

Wenn Ihre Gemeinde nicht zu den Testgemeinden gehört, müsste der neue Führerschein für Sie spätestens ab Januar 2013 erhältlich sein, da die europäische Richtlinie 2006/126/EG die Mitgliedstaaten bis zum 19. Januar 2013 dazu verpflichtet, einheitliche Führerscheine in Scheckkartenformat auszuhändigen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass bis dahin alle Bürger einen solchen Führerschein besitzen müssen. Sie können Ihre Gemeinde kontaktieren, aber dies ist nicht zwingend erforderlich, da alle belgischen Städte und Gemeinden sowieso ihre Bürger anschreiben werden, mit der Aufforderung, ihr altes Papierdokument gegen das neue Modell umzutauschen.

Die alten Führerscheine werden allerspätestens Anfang 2033 ihre Gültigkeit verlieren.

Falls Sie nicht mehr in Belgien gemeldet sind, ist die Führerscheinstelle Ihres Wohnortes in Deutschland Ihr Ansprechpartner. In Deutschland sind die neuen Führerscheine bereits überall erhältlich. Setzen Sie sich am besten mit ihrer Führerscheinstelle in Verbindung, um mehr Informationen zu erhalten.

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland arbeiten und leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Michael Reeckmans, Inhaber des Dentallabors „Reeckmans Dentaltechnik“ in Berlin Tempelhof-Schöneberg bekannt machen.

NB: Herr Reeckmans, wie lange leben Sie schon in Deutschland? Was hat Sie hierher geführt?

Michael Reeckmans: Seit 1986. Nach meinem Studium der Zahntechnik in Brüssel, wo wir hauptsächlich Theorie hatten, war es an der Zeit, mehr praktisches Wissen zu bekommen. Da in Deutschland und der Schweiz die Krankenkassen damals mehr als heute Zahnersatz bezuschusst haben, war die Möglichkeit, qualitativ hochwertigen Zahnersatz anzufertigen, in Deutschland größer. Über Fachzeitschriften habe ich mich beworben und landete in einem führenden Dentallabor in Bremerhaven. Da hatte ich die Möglichkeit, die Theorie in die Praxis umzusetzen.

NB: Schildern Sie uns bitte kurz die Entstehungsgeschichte von „Reeckmans Dentaltechnik“?

Michael Reeckmans: Nach wiederholten Änderungen durch die Gesundheitsreform wurde es Zeit, die Ärmel hochzukrempeln. Die Umsätze in den Labors brachen ein und der Beruf des Zahntechnikers fing an sich zu wandeln. Ich habe dann

beschlossen, es auf eigene Faust zu versuchen, und habe meinen Betrieb nach erfolgter AEVO-Prüfung vor der Handwerkskammer am 01.03.1995 gestartet.

NB: Können Sie kurz erklären, worin genau die Arbeit Ihres Dentallabors besteht?

Michael Reeckmans: Wir stellen in unserem Dentallabor Zahnersatz nach Auftrag des Zahnarztes her. Das Medizinprodukt, welches wir individuell für jeden Patienten anfertigen kann eine Krone aus Metall oder aus Keramik sein, Brücken, Inlays, Veneers, implantatgetragener Zahnersatz, kombiniert festsitzend-herausnehmbarer Zahnersatz, Modellgussarbeiten etc.

NB: Makellose Zähne und ein gewinnendes Lächeln gelten in unserer heutigen Gesellschaft als besonders erstrebenswert. Ist es schwer, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden, um hervorragende ästhetische Ergebnisse zu ermöglichen?

Michael Reeckmans: Es ist schwer, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Dank unserem Können, unserer Erfahrung und der modernen Materialien, die uns zur Verfügung stehen, kommen wir dem Ziel immer näher, nämlich die Natur zu kopieren.

Wir behelfen uns mit digitalen Farbmessgeräten, arbeiten nur unterm Mikroskop, und es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt, Zahntechniker und Kunde.

NB: Sind regelmäßige Weiterbildungen notwendig, um auf dem neuesten Stand zu bleiben?

Michael Reeckmans: Der hohe Qualitätsstandard ist das Ergebnis von vielen Fortbildungen und dem Versuch, sich stetig zu verbessern. Außerdem wandelt sich das Bild des Zahntechnikerberufs gerade sehr. Wir arbeiten heute viel mit Cad-Cam Technologie und Fräszentren, wo wir Teilarbeiten aus CoCr (Kobalt-Chrom) oder Hochleistungsindustriekeramik fertigen.

NB: Man hört und liest, dass viele Zahnärzte Zahnersatz preiswert im Ausland herstellen lassen. Spüren Sie auch die Folgen dieses Trends?

Michael Reeckmans: Leider spüren wir auch diesen Trend. Auch wir müssen umgehen mit „Geiz ist geil“ und null Euro Eigenanteil. Fakt ist, dass der Kunde nicht bereit ist, Kompromisse einzugehen, um am Preis zu sparen. Preiswert und Ausland sind für Patienten, die sich informieren, kein Thema.

Argumente wie Meisterbetrieb, Innungsbetrieb, Medizinprodukt, 5-Jahresgarantie, stetige Erreichbarkeit, Made in Berlin sind durchaus Kriterien, die dem Patienten einleuchten.

Übrigens: die Zahntechnikereinkommen sind steuerbereinigt seit 1987 um 32 Prozent gesunken. Nur der Eigenanteil steigt und viele Leistungen werden von der Krankenkasse nicht mehr bezuschusst.

NB: Leben Sie gerne in Deutschland? Was finden Sie hier besonders gut?

Michael Reeckmans: Ich lebe gerne in Deutschland, weil ich in der Großstadt Berlin lebe und weil ich hier meine Familie gegründet habe. Außerdem ist Belgien nicht sehr weit weg.

NB: Worin unterscheiden sich, Ihrer Meinung nach, die Belgier am meisten von den Deutschen?

Michael Reeckmans: Die Belgier unterscheiden sich nicht unbedingt von den Deutschen. Sie können mehrere Fremdsprachen, verreisen gerne in Nachbarländer. Sie unterscheiden sich sicherlich politisch, da sie im eigenen Land sehr zerstritten sind und auch deshalb keine vernünftige Regierung auf die Beine stellen können. Dies kommt ihrem Ansehen und ihrem Einfluss sicherlich nicht zu Gute.



Michael Reeckmans

Who is who in Deutschland?

Botschaft:

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

Konsulat in Köln: Cologne@diplobel.fed.be - zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Vertretung der Flämischen Gemeinschaft: repraesentanz@flandern.biz

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: delegation-berlin@DGCFRW.de

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de

Belgische Wirtschaftsvertretungen:

- Flandern: www.fitagency.be

- Wallonien: www.awex.be

- Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts- und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)

- debelux: www.debelux.org

- VLAM – Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter „Adressen“

Sollten Sie Leute kennen, die an NB interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

Nachbar.Belgien@t-online.de

Nach Anfrage wird NB direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie NB nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an Nachbar Belgien schicken sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Technische Gestaltung: Patricia Gykiere und Jan De Pauw

Redaktion: Patricia Gykiere

Es arbeitete ebenfalls mit: Anke Siling